



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtze Antwort/|| D. Jacobi Andree/ auff || Herrn Johan
Sturmij Buch/|| Antipappus Quartus || genant.|| Darinnen
angezeigt wird/ mit was greiff=||licher vnd
erschreckenlicher blindheit Sturmijus || ...**

Andreä, Jacob

Tübingen, 1581

VD16 A 2693

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10166936-0



H H W

SANCTUS DEUS SEMPER

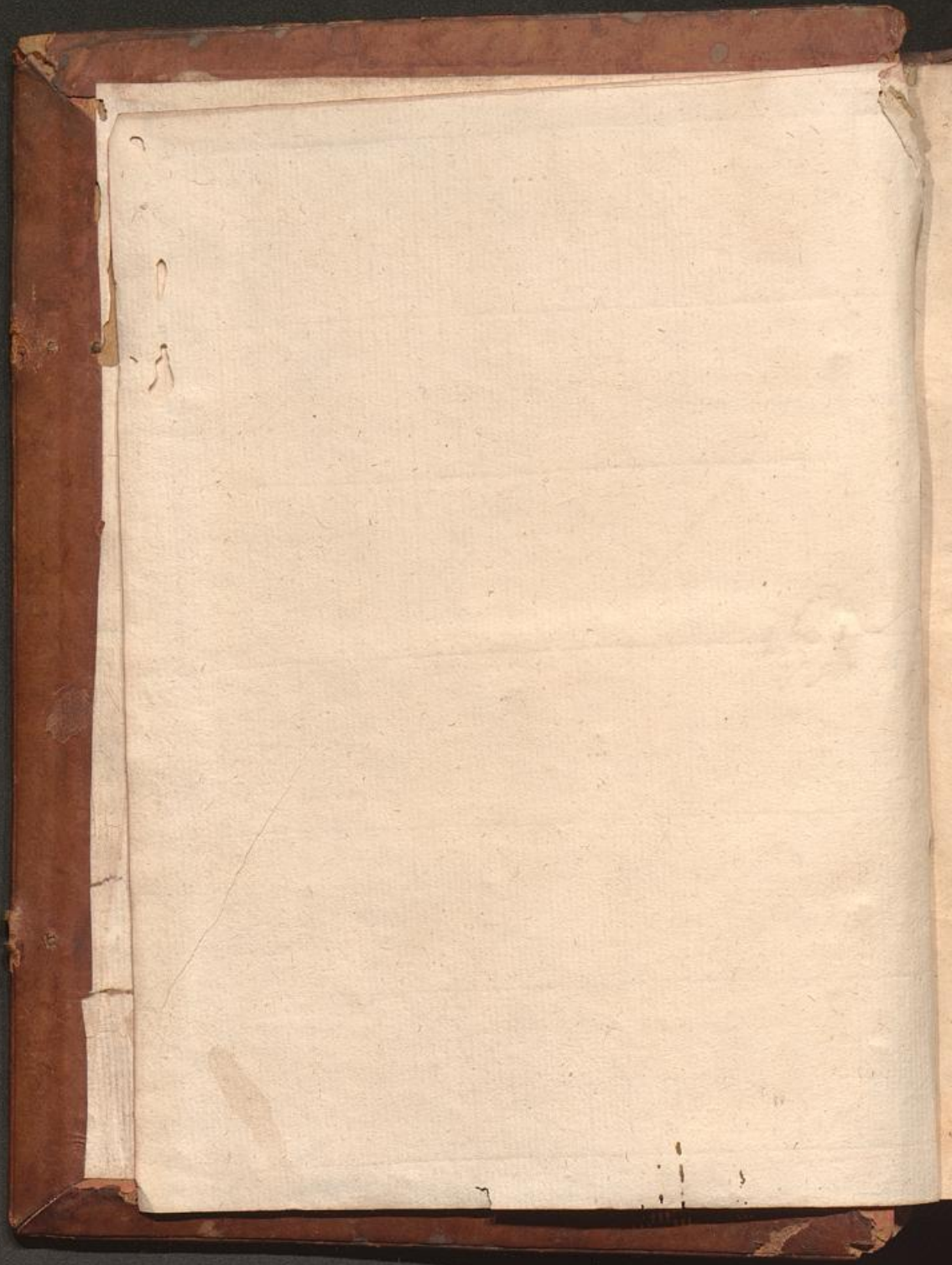
CREVIT DEUS COELEM

1 5 8 1

Th. 956.

g[~]
351





Kurze Antwort/
D. Jacobi Andree / auff
Herrn Johan Sturmiij Buch/
Antipappus Quartus
genant.

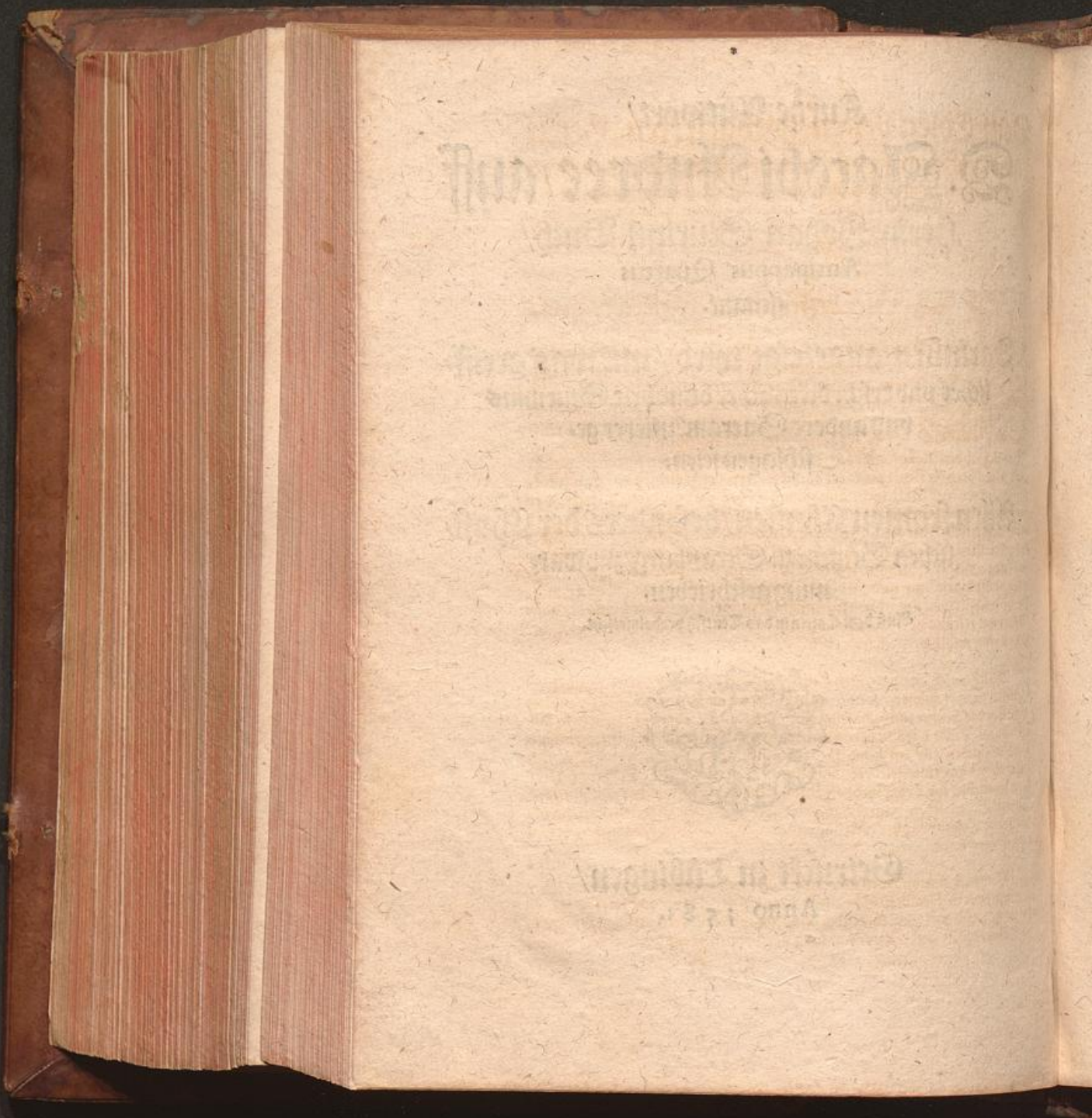
Darinnen angezeigt wird / mit was greiff-
licher vnd erschrockentlicher blindheit Sturmius
vnd andere Sacramentierer ge-
schlagen seien.

Allen fromen Christen / besonders der Christ-
lichen Gemein zu Straßburg / zur war-
nung geschrieben.

Auß dem Latein in das Teutsch verdolmetsche.



Getruckt zu Tübingen/
Anno 1581.



3

Dem Edlen besten Hochgelerten Herrn
Ludwig Grempp von Freudenstein / der Rechten

Doctorn/ze. seinem großgünstigen lieben Herrn/wünscht Iacobus
Andreas D. gnad vnd friede in Christo Jesu/
samt einem glückseligen
Neuen Jare.



Wier vester vñ Hochgelerter / groß

günstiger lieber Herr. Nachdem wir im nechstuerchie-
nen Monat Maio zu Narggrauen Baden/vnserthal-
ben vngesehr / aber vngewißelt / aus besonder schi-
ckung vnd vorsehung Gottes zusammentomen / Vnd
vnter andern auch des Herrn Iohan. Sturmij gedacht
worden / haben ihr auff mein beschehen frag (was sich
doch gedachter Sturmij in seinem hohen alter zeihe/
dass er sich in die Religionsstreit der gestalt / in öffentlichen schriftten/welche
nicht seines beruffs sein/vnd die er nicht verstehet / einmenge) mir geantwor-
tet/ ihr köndten euch selbst nicht gnugsam darüber verwundern / dieweil er
vor vielen Jaren/da er noch etwas jünger vnd vermügentlicher gewesen/ sich
darzu niemandt vermögen lassen / Ob er wol deßhalbens mehrmals vermanet
vnd gebeten worden. Dardurch ich bewegt worden / weil er in seinem Antipap-
po Quarto, meiner abermals / wie des Pilatus im Glauben / doch mit offenba-
rem landtündigem vngrunde gedacht / ein kurze Erinnerung / soniel allein mein
Person belangt / von gedachtem seinem Buch zuschreiben. Denn was die auß-
färliche widerlegung desselben belangt / vngewißelt / D. D. Slander / vñnd D.
Pappus me nichts vergessen werden.

Welches ich darumb auch Teutsch gethan habe / auff dass nicht allein die
Gelernten zu Straßburg / sonder auch die gemeine Bürgerschaft / besonders
aber die in der Fischerzunft daselbst / solches auch lesen / oder ihnen lesen las-
sen können / Vñnd darauf vernemen / was Iohan Sturmij in geistlichen vñnd
glaubens sachen für ein herrlicher färrreffentlicher Mann sene / Der sich
wider alle ire getreue / gelehrte / auffrichtige / beständige reine Lehrer vñ Pre-
diger setzen / vnd ihr Lehre vnd bekentnis / die auch vnser / ja der warhaftigen
Kirchen Gottes ist / so vnuerschampt / ohne allen grunde Gottes worts / in of-
fentlichem Druck vor aller welt angreifen / vnd solche gewilliche ergerliche spal-
tung erregen darff.

Dennach aber vnd weil ich von vielen Jaren her wol weiß / dass jr ihne /
als ein gelehrten Mann in Sprachen / herzlich geliebet vñ geehret / vnd wegen
der langen vnd viel Jar werender kundschaft vñnd freundschaft / so zwi-
schen euch beyden gewesen / vor andern allen seinen Freunden viel an ime ver-
mögen /

4
mögen/ Hab ich nicht unterlassen können/ euch diß freündtlich vnd dienlich
schreiben zuthun/ vnd zubitt eu/ ihne den Herrn Sturmium doch freündtlich zu
erinnern (gleichwol nicht der meinung/ daß wir vns vor ihme in dieser sachen
fürchtet/ sondern soniel an vns/ jme ein guten Namen bey menniglich/ sonder-
lich aber den rechtgleibigen Christen zuerhalten geneigt/ vnd nicht gern sehen
daß er erst in seinem hohen Alter zu schanden werden solte) daß er zu forderst
Gott im Hinel fürchtet/ des Herrn Christi Testament/ seiner Kirchen/ vnd
seiner selbst schonen/ vnd sich in solche Religions sachen nicht feriner manen
wolte/ die er nicht verstehet/ die auch nicht seines Berufs sein/ darinnen er
spott vñ zu schanden worden/ vnd noch weiter werden würde/ da er/ wie er
gefangen/ fort fahen solt/ welches ich jme nicht gönnen wolte.

Sonderlich aber / daß er die Christlichen Churfürsten/ Fürsten vnd
Stände Augspurgischer Confession besser in acht nemen wolte / deren witten
hosete einfeltige Bekentnus ihres glaubens das Buch der Concordien ist/ wel-
ches er so schimpflich vnd lesterlich vnter dem Namen der Bergischen Vätern
wie er sie hömsch nennet/ außgeruffen hat/ Sonder bey sich selbst als ein gele-
ter Mann bedencken/ vnd ermessen/ daß jme solchs keines wegs gebdre/ daß
ungezweifelt einem Erbarñ Raht zu Straßburg hiermit tein gefallen ge-
hen ist.

Daran thut jr dem Allmechtigen ein angenehmen wolgefallen / dem Her-
ren Sturmio ein besondere freundschaft/ welchs gemeiner Statt Straßburg
zu ehren/ derselben Kirchen vnd Schulen auch ungezweifelt zum besten di-
nen wirdt/ Vnd bin ich euch jederzeit zudienen mehr denn wil-
lig. Geben zu Dresden den 20.
Decemb. 1580.

5
S hat Johann
Sturmius / Rector der ho-

hen Schule zu Straßburg/ aber-
mals ein Lateinisch Buch im truck
ausgehen lassen/ das er Antipappum quartū nen-
net / Darinnen er sich vnderstehet / wider etliche
Theologen Augspurgischer Confession, besonders
wider D. Pappum. vñ Lucas Osiander sich zuuer-
antworten/ so gleicher gestalt in offnem Truck wider
ine geschrieben haben.

*Sturmij Anti-
pappus Quar-
tus.*

Der Haupthandel aber/ darumb es vornemlich
zuthun/ vnd darüber sie vneinig sind/ ist diser: Daß
ermelten Sturmius vnd seinen anhang verdrossen
hat/ daß in dem Christlichen Concordien Buch/
so/ Gott lob/ nit allein vnter der Kirchediener/ son-
dern zuuorderst der Christlichen Churfürsten/ Für-
sten/ Grauen/ Herrn vnd Stedte namen Augspur-
gischer Confession zugethan/ in offentlichem Truck
ausgezangē/ die Calvinische Lere/ von etliche vor-
nemen Hauptstücken Christlicher Lehr einhellig/
austruckentlich/ vñ öffentlich verdampt wordē ist.

*Haupt vrsach des
Streits zwischen
Sturmius vñ den
Theologen.*

Ob er mich aber gleichwol auch beneben andern
getrewen reinen Lerern der Kirchen/ so er mit hōni-
schen namen die Bergischen Väter nennet / ganz
A iij heffig/

heßig/doch mit offenbarem vngrundt angegriffen/
 Hab ich doch auff dismal hieruon gar nichts hand-
 len/sondern dasselbig auff ein andere zeit/vñ bessere
 gelegenheit sparen/vñnd jekunder allein die Sum-
 ma vñ den Inhalt seines Buchs fürnemen/vñ
 ine mit demselben der ganzen Christlichen Gemeine
 zu Straßburg vorstellen wollen / Darmit nicht
 allein ein Erbarer Rath / sondern auch ein ganze
 Christliche Gemein daselbst sehen mögen/was für
 ein Man mehr gedachter Ioann Sturmius in Reli-
 gions vñ Glaubens sachen / vñ geübter Christ-
 licher Ritter sene/vñnd da sie in zuuor nicht recht
 kennen / jetzt lernen mögen / was sie von diesem
 hochgelehrten Man halten sollen.

Sturmius
 schreibe wider das
 Concordiē Buch/
 das er noch nicht
 gelesen hat.

Dann nachdem dis ernstlich sein vornemen ist/
 daß er gern vorgedacht Buch der Concordien
 sampt allen denen/die es gemacht vñ vnterschrif-
 ten haben / bey allermenniglich verhaßt machen
 wolt/sehmet sich der alte sibenzigjähig Man nicht
 nochmals zuschreiben/daß er dasselbig Buch noch
 nicht gelesen habe.

Ist nu das war/wie ich es ine billich glauben
 sol / so gebe ich allen Erbarn verstendigen Leuten
 zuerkennen/ Ob er nicht würdig sene / vñ wol ver-
 schuldet habe/ daß in seine Schüler in der obersten
 Classe nemen/vñnd gebē im mit einer handtwilligen
 Ruthen/

Ruthen/ein guten starcken schilling/ daß er darff/
was nicht allein vnter so viler Kirchediener/sonder
zuuorderst so vornemer Christlicher Churfürsten/
Fürsten vnd Stände namē ausgegange/ so lester-
lich anziehen / vnnnd sich gleichwol noch so vnuer-
schambt rhümē/daß er es nicht gelesen habe/dessen
sich ein geleterter so alter verlebter vnd weitberühm-
ter Man in sein Herz hinein / vor Gott vnd den
Menschen billich schemen solte/ wann einige scham
oder Gottesforcht noch in jme were.

Zum andern / Souiel das Hauptstück in der
Lehr belangt / des wegen er mit dem Buch der Con-
cordien vnd vns nicht einig ist/ Nemlich/ von dem
hochwridigen Sacrament des Leibs vnd Bluts
Christi / bestehet sein meinung/ bekentnus vnd raht
auff diesen dreien Artickeln.

Erstlich/dz man die Wort des Testaments Chri-
sti / Das ist mein Leib. 2c. Das ist mein Blut. 2c.
nicht verstehen sol/ wie sie lauten/sondern man soll
den rechten eigentlichen verstand in den schrifftten der
Apostel vnd Kirchenlehrern suchen/vñ sehen/wie
dieselbige diese wort erkleret vnd verstanden haben.

Zum andern/ Schreibt er mit ausdrückentli-
chen worten/daß die alten Kirchenlehrer vñ Väter
solche wort nit in gleichem/ sonder wtdertwertigem
verstandt ausgelegt haben/Also/daß diser Streit
aus

Jo. Sturmij Bes-
kennung vnd Rath
vom Streit vber
den Artickel vom
h. Abendmal.

I.
Joann. Sturmij
Glanbe.

II.
Herlich zeugnus
Jo. Sturmij von
der alten Lehrer
Schriffen.

aus ihren Schriften nicht könne entscheiden/ oder
hingelegt werden.

III.
Nacht Sturmij.

Zum dritten/ Darumb habe der Hochgelehrte
Man Philippus Melanchthon geratē/ daß Gelehrte
Leute zusammen kommen/ vnd sich miteinander ver-
gleichen von Formis loquendi, das ist/ wie man es
ein einhellige form der Rede vñ gleichlautende wörter
schliessen möchte/ daß alle Lehrer zu gleich einerley
wort gebrauchen/ wann sie von diesem Sacrament
lehren/ vnd gleichwol ein jeder sein eigen meinung/
vñ also widerwertige meinung darunter behalten/
Dis sey auch/ seiner meinung nach/ der einig vnd
richtigste weg zu der einigkeit/ so in diesem Streit
möchte getroffen werden.

Dis ist das Hauptstück vnd der inhalt seines
Buchs/ darauff es/ so viel diesen Handel antriff/
gang vnd gar bestehet.

Examen der bekent-
nus lo. Sturmij.

Nun gebe ich allen frommen herzen/ hohes vnd
niderstandts/ Gelehrten vñ vngelernten/ Lehrern vñ
zuhörern zuerkennen/ was sie von diesem Mann/
seinem Glauben vnd bekentnus halten sollen.

Sturmijus weist
die Lent von Chri-
sti wort auff mens-
schen gloß.

Der vns erslich von den durren/ klaren/ hellen
wortē des Testaments Christi/ in der altē Kirchen
lerer vñ Väter finstere/ vngewisse/ vñ/ seinem eignen
bekentnus nach/ vngleiche vñ widerwertige Schrif-
ten weist/ als ob niemand kein rechtē verstand aus
den

den Worten Christi nemen/ oder desselben gewis sein
könnte/ der die Schrifft der Väter vnd Kirchen
lehrer nicht zuvor gelesen hette.

Darnach wann gleich einer diese zeit vnd arbeit
darauff wendete/ dz er solchen verstand in der Väter
ter Schrifften suchen wolte/ so bekent Sturmius frey
rundt/ daß die Väter selbst in außlegung diser wort
nicht einig sein. Wer will den ein solchen Menschen
sagen/ welcher aus den Vätern vnd alten Kirchen
lehren/ den rechten verstandt getroffen hette/ der ge
stalt der einfeltig Christ/ nach dieser arbeit in seinem
Glauben viel ungewisser würde/ den er zuvor gewe
sen/ ehe er der Väter Schrifften gelesen hatte?

Sturmius weist
von dem gewissen
auff das ungewis-

Lezlich aber/ auff daß menniglich sehe/ daß die
ser Man ein lauter Epicurer seye/ so bestetigt er Phi
lippus Melanchthons Racht/ man sol sich mit einan
der in Worten vergleichen/ wann schon der verstandt
der Worten vnuer gleichen bleibe/ vnd solchs sey der ei
nig weg zur beständigen einigkeit. Das kan mir doch
ein herrlicher Racht sein/ vnd da der Churfürst zu
Sachsen vor fünff jarē gewust/ daß Sturmius so ein
treffentlichen Racht zu diesem werck hette geben kön
nen/ S. Ch. B. nen hette billich auch zu den Ber
gischen Vätern beschrieben/ vnd seines dienstis ge
braucht haben. Heißt aber das nicht beides Gottes
B vnd

Ioann. Sturmius
ein Academischer
vnd Epicurer.

vnd der Menschen nicht allein im Herzen / sondern
auch mit Worten öffentlich gespottet?

Joan. Sturmius
spottet Gottes vñ
der Menschen.

Dann ist so gar nichts daran gelegen / wie die-
ser vnseelig Man vorgibt / es sey einer dieser oder der
andern meinung / vnd Glaubens / wann man allen
in Worten mit einander einig seye: So können die
Sacramentierer / die Caluimianer oder Zwinglianer /
vor Gott nimmermehr verantworten / daß sie ein
solch gewlich ergernus one not angerichtet / vnd die
Kirchen so jämmerlich mit diesem Streit vom hochw-
digen Sacrament betrübet haben.

Ist aber vns Christen hoch daran gelegen / daß
wir den einfeltigen rechtē verstand der wort Christi
behalten / den es sind wort seines Testaments / die
man nit endern / noch anders verstehē sol / daß wie sie
lauten / darinnen von ernstlichen sachen gehandelt
wird / so ist es abermals die höchste vngottseligkeit / an
den Caluimianern / vnd an diesem alten sibenzig jäh-
rigen Man der grössste vnuerstand vñ vergeßlichkeit /
dß sie so ein schlechte sache aus diesem Streit machen.

Antwort auff Jo.
Sturmijs Artickel.

Demnach / vnd auff das allerkürzest / gründ-
lich dem Sturmijs auff seine drey Artickel zuantwor-
ten / Sollen alle fromme Christen hoch vnd wider
Standes / gelert vnd vngelert wissen / das Sturmijs
erster Artickel / vnd aller seiner Gesellschaft / anders
nichts sey / dann des Teuffels der alten Schlangen
eingegeben vñ Stimme / vñ er derselben Aduocat / da er

Antwort auff den
ersten Artickel.

sagt: daß man diese wort des Testaments Christi: Joan. Sturmius
des Teuffels Ad
uocat.
Das ist mein Leib. ic. nicht nach dem laut des Buchs
stabens/sondern anderst verstehen soll/denn sie laus-
ten/vnd daß man derselben rechten verstandt erst in
der Väter Schrifften suchen sol.

Dann eben also/vnd auff kein andere weise/hat
dise alte Schlang der Teuffel Heua vnser erste Mut-
ter im Paradis betrogē/da sie sich ließ von dem ein-
feltigen verstandt des Gebots Gottes treiben/da
Gott sagt: Sie soltē nicht essen von dem Baum des
erkentnis Gutes vnd Böses/sonst werden sie ster-
ben/Die Schlang aber saget/ihr werdet mit nichte
des Todts sterben/sondern jr werdet sein/wie Gott.
Deren sie glaubt/vnd sich selbst sampt iren nachkom-
men in euffersten jammer gestürkt hatten.

Gen. 3.

Derwegen die vermanung S. Pauli allen from-
men Herzen wol befohlen sein sol/da er geschrieben Ehriften sollen sich
von der einfalt nit
abführen lassen.
2. Cor. 11.
hat: Ich fürchte/das nicht/wie die Schlang Heua
verfüret mit irer schalckheit/also auch ewere Sinne
verrücket werden von der einfaltigkeit in Christo.

NB.

Darum las sich kein Christ von dem Text auff die
Glosa/von dē gewissen/klarē/hellen/deutlichen ein-
feltigē wortē Christi/auff ungewisse/vngleiche aus-
legung fürē/sonder bleibe bey den wortē des Testa-
ments Christi/vñ bey dem einfeltigē verstand dersel-
ben/vnd laß dichs nit irren/das du diesen einfeltigen
B ij verstand

2. Cor. 10.

verstand mit deiner vernunfft nicht begreifen kanst /
sonder neme nach der lehre S. Pauli dein vernunfft
vnd Menschlichen verstand gefangen in dem gehor-
sam Christi / glaube seinem wort einfaltig / thu nicht
daruon / noch darzu / so bistu sicher in deinem Herzen
vnd Gewissen / vndd kanst nicht fehlen. Denn es ist
das wort des Allmechtigen Sons Gottes / der die
warheit selbst ist / der nicht liegen kan / vndd was er
redt / das vermager er auch zuleisten / daran ihne kein
Creatur verhindern kan.

Ungleiche aufle-
gung der alten Kir-
chenlehrer.

Sturmius weist
die Leut von Chri-
sto in der Väter
Schrift.

Der ander Artickel ist allzu war / daß Sturmius
bekennet / die alten Vätter vnd Kirchenlehrer sein
der auslegung der Wort des Testaments Christi
nicht einig / sondern das sie dieselbige in vngleichem
verstandt ausgelegt haben. Weil dan dem / auch des
Sturmius eigener bekentnis nach / also ist / gebe ich allen
rechtschaffenen Christen menschen zuerkennen / Ob
nicht Sturmius auch seinen natürlichen verstand ver-
loren habe / daß er vns in der Väter Schriften weis-
set / den rechten verstand erst bey ihne zuholen / von de-
nen er bekant / daß sie in dem nicht einig sein? Heißt
das nicht die Leut vom Licht in die Finsternis / vom
gewissen zu dem / das vngewis ist / weisen?

Nu wirdt ein jeder Christ sich selbst zubeschreiben
wissen / wenn er höret / daß die alten Kirchenlehrer /
vnter sich selbst in der auslegung dieser wort nicht ei-
nig

ng seien/ Christus aber ist mit sich selbst vneins/
So wir je auff eines theils wort gehen/vñ beruhen
müssen/das es viel sicherer sey/Wir glauben vñ blei-
bē bey den einfeltigē/dürren/hellen/klarē/deutlichen
worten Christi einfeltig / denn das wir vns von
seinem wort/auff der Menschen wort/vnd derselben
widerwertige menschliche auslegung führen lassen?

Viel sicherer des
H. A. X. Christi
worten denn der
Väter-Schrieffte
zufolgen.

Dann es ist doch nur allein vmb dis einig stück
zuthun/daran sich die menschliche vernunft stößet/
die nicht gerne etwas glaubet/ sie könne es dann mit
iren sinnen oder verstandt begreifen. Wann Chri-
stus das Brot nimbt/segnet vñ sagt/ Das ist mein
Leib / etc. das wir einfeltig bekennen / Wir können
solchs mit vnser vernunft nicht begreifen/Aber weil
es Christus sagt/die Allmechtige warheit/das wir
es einfeltig glauben/vnd seiner Allmacht befehlen/
wie es zugehe/oder geschehen könne.

Der schwerest
not im streit vom
heilige Abendmal.
vnd
Wie er zuschew-
winden.

Wie wir denn von dem hohen Artickel von Er-
schaffung Himmels vnd der Erden nur ein einfeltiges
wort haben / das Moses schreibet: Im anfang
schuff Gott Himmel vnd Erden/wie es aber zuge-
gangen sey/das wissen wir nicht/ Wir glaubens aber/
Er hats gesagt/vnd es ist geschehen. Der nun das
größer vermag/der vermag auch das geringer / bey
welchem nichts vnmöglich ist / Luc. am 7. Wer
aber sich an dem einfeltigen wort Gottes nicht wil

Gen. 1.

B iij fettigen

fettigen lassen/der wirdt nicht allein von den einfeltigen Worten des Testaments Christi abweichen/sondern auch alle Artickel vnseres Christlichen Glaubens verlieren/die alle wider vnser vernunft sein.

Vnchristlicher
Rath Philippi vñ
Sturmi.

Zum dritten/das Philippus Melanchthon geruhten/wie leider das seine offenbare Schrifften ausweisen / vñnd Sturmius bestetigt hat/ Das gelehrte Leut zusammen kommen/ vñnd sich mit einander vber einerley form der Reden vergleichen / Was bedarf es dieses Raths? Dann gesetzt/das alle Gelehrten aus der ganken Christenheit zusammen kommen sollten / köndten sie auch eine bessere form der wort stellen/dann wie sie Christus der Herr selbst geredt/ vñnd die Euangelisten einhellig beschrieben haben? Wer will besser/deutlicher/verstentlicher/eigentlichere reden/denn der Son Gottes? Der das Wort des Vatters ist.

Kein Synodus
von/ndere/das man
sich einerley form
der redē vergleiche

Vñnd da sich gleich die Gelehrten einerley wort vñnd reden mit einander vergleichen/vñnd treten doch im verstandt nicht zusamen / sondern behieltte ein jeder sein meinung/vñnd füreten also widerwertige Lehr vñnd glauben / vñnter einerley Worten / was were der Kirchen darmit geholffen? Weren nicht einfeltige Christen dardurch schendtelich betrogen? Darbey abzunemen/was für ein schendtelicher / vñnd da es allein weltliche leibliche sachen anlangete/ ein vnerbarer/vnchristlicher

cher Naht das sey / den dieser Grammaticus für den
 einigen richtigen Weg zur Christlichen einigkeit vor-
 schlecht / Dardurch Hohes vnd Niders stands Per-
 sonen / fromme vnd Gottsfürchtige Leut schendlich
 betrogen / vñ hinder das Licht gefüret worden / Wie
 ich denn Sturmio zu seiner zeit etwas ausführlicher /
 da er es nicht wissen will / zum augenschein beweisen
 will: Vñ ist offenbar / welcher gestalt / leider / die Cal-
 uinianer dieser zeit mit scheinbarn worten / vnd also /
 von der warhafftigen gegenwertigkeit des Leibs vñ
 Bluts Christi im heiligen Abendmal reden / daß
 einfeltige frome Herzen nicht anders vermeinen / als
 hielten sie es mit vns / vnd als were deßhalb kein
 streit vnter vns / sonder allein sonst ein haß vñ Feind-
 schafft / daß wir nit miteinander stellen können / so sie
 doch darneben reden vnd schreiben: Das Christus
 Leib so weit vom Brot des Abendmals sey / vnd blei-
 be biß an den Jüngsten tage / so weit der oberste Him-
 mel von der vntersten Erden / vnd das noch erschöck-
 licher zuhören ist / daß Gott mit aller seiner Allmech-
 tigkeit vnmöglich sey zuuerschaffen / das Christus
 Leib zu gleich im Himmel vnd auff Erden gegenwertig
 sey / oder sein könne. Ja das Christo vnmöglich sey
 nur zuwöllen / das wir sein Leib mit dem Munde es-
 sen sollen. Darob sich ein from Christlich Herz bil-
 lich entsetzen solle.

Aus

Scheinbare Redē
der Caluianer.

Gotteslösterliche
Reden der Calu-
nisten.

I.

II.

Gotteslösterung
der Caluianer
wider Christum
vnd die Allmech-
tigkeit Gottes.

III.

Auß welchem alle Gottselige Leut zuuernemen habē / was für ein vngelerter / thörichter / vnuerfendiger in heiliger Schrift vnd Göttlichen sachen vnerfarnier Man Iohan, Sturmius sey / der sich eines solchen hohen Wercks vnterwindet / vnd so kindisch vnd lesterlich daruon schreibet / das alle vernünftige Leut bekennen müssen / der alte Mann gehe in die Aberwitz / vnd wisse selbst nicht / was er rede oder schreibe.

Will demnach in kein zweiffel setzen / wann fromme Herzen dise kurze erinnerung von seinem Buch lesen / sie werden alle mit mir in dem einig sein / das man jne das Handtwerck niederlege / von Religionsstreiten weiter zuschreiben / dann er kans nicht. Dagegen aber jne in seine Schul schicke / vnd lasse in daselbsten der Heiden Bücher den Knaben vorlesen / darmit er seine zeit zugebracht / vnd die Jugend in Sprachen der Lateinischen vnd Griechischen / lehren vnd unterweisen soll.

Joan Sturmius
soll in sein Schul
relegirt werden.

Vnd erinnere in aus der Epistel S. Pauli / das es vnterschiedne Gaben des heiligen Geists seien / mancherley Sprachen verstehen / Sprachen auslegen vnd weissagen / vnd Geister zu unterscheiden / vnd wisse / das S. Petrus die jenigen neben die Diebe vnd Mörder an einen Reyen stellet / welche in ein frembd ampt greiffen / vnter welchē auch gezelt werden

Vnterschiedne Gaben
des h. Geists
in der Kirchen.
1. Cor. 10.

1. Pet. 4.

den sol ein Jurist / zu dem vns Ioannes Sturmius in
 seinem Buch weisen / den rechten verstand der wort
 Christi vom heiligen Abendmal zuholen / so allerley
 Löster schriften zu vnsern zeitē wider vnser Christlich
 bekentnis / sonderlich aber wider das Buch der Con
 cordi, im Truct' ausgehen lassen / vnd nicht so Erbar
 ist / das er seinen Namen darzu bekennen darff / wel
 cher zu seiner zeit / auch der gebür nach / soll zu gleich
 dem Sturmio empfangen / vnd wider in sein Barto
 lum vnd Baldum ge wiesen werden.

Sonderlich aber solten sich diese Grammatici, Ein jeder sol seins
Beruffs warten.
 Juristen, Medici, vnd vermeinte Philosophi, so dieser
 zeit der Theologen R eformatores sein wollen / erin
 nern / vnd des Tags mehr dann einmal lesen / das ge
 schrieben stehet im andern Buch Samuelis im 6. cap. 2. Sam. 6.
 von Vsa dem Sone Abinadab / vber welchen des
 Herrn Zorn ergrimmet / vnd schlug in / daß er starb
 bey der Laden Gottes / vmb seines freuels willen /
 darumb / das er zugr eiff / vnd die Laden Gottes
 hielte / da die Kinder beseit aus traten.

Dann ime vnd seinem Bruder Achio war von
 David befohlen den neuen Wagen zutreiben / den
 Leuitē aber / die Lade Gottes anzugreifen. Da aber
 Vsa in ein frembd Ampt getreten / vnangesehē / das
 er es ongezweiffelt guter meinung vñ aus einem eiser
 gethan / jedoch weil es im nicht befohlen gewesen / ist

¶ er vmb

er umb seines freuels willen ge straffe/ vnd auff dem
Platz getödtet worden.

Dieses vrtheils haben sich auch diese Gramma-
tici, Iuristen, Mdici, vnd vermeinte philosophi zu
uersehen/welche vermeinen/waß sie nit mit irem Bar-
tolo, Galeno, vñ Aristotele, iren Theologen, zusprin-
gen/vñ vnter die arm greiffen/so würde nit allein die
Lade Gottes vñ fallen/sonder die Christliche Kirch
vntergehen / wie solches an dem Galuinisten zuse-
hen/da in gegenwart vornemer Schur vnd Fürsten/
die Medici, vnd Iuristen, den Galuinischen Theolo-
gen, so gleichwol Doctores der heiligen Schrifft ge-
wesen/die Argumenta zuuor eingieffen müssen / wie
sie iren Galuinischen schwarm verantworten sollen/
in massen denn sie solches nit leugnen können/vñ da
sie so vnuerschampt weren/vnd solchs leugnen wol-
ten/desselben oberwiesen werden können. Aber wie
die Kirch ist / so ist auch der Pfarrherr/vñnd wie die
Lehr ist/so hat sie auch vertheidiger.

Der beste aber vnd sicherste/ja der einig vñ rechte
weg ist/dasß ein jeder in seinem Beruff bleibe/dasß
Aho vnd Vsa auff den Wagen/der die Lade Gotes
tregt/die Leuten aber auff die Lade Gottes war-
ten. Das ist/dasß keiner weiter gehe/denn sein beruff
von iune erfordert/so wirdt es allenthalben recht zu-
gehen.

Das

Das geschicht aber/wann die Iuristen des Rahts-
haus/die Medicijre r profelsion vnd der Kranken/
die Schulmeister der Schul / vnd die Prediger des
Predigstuls fleissig werten/so hat ein jeder gnugsam
ja seine Hand vol zuthun/das er sich eines frembden
Ampts nicht annemen wirdt.

Wann aber die Iuristen Pfaffen sein/vnnd den Ben Vermischung
der beruff vn amp-
ter kein segen Got-
tes.
Predigstul regieren/vnnd vil besser denn die getrewen
Kirchendiener wissen vollen/was man lehren/vnd
wie man die Lehre vert.heidigen sol/vnd widerum die
Pfaffen Regenten sein/vnd der Regierung vorschrei-
ben vn maß geben wollen/wie sie in allen vorfallen-
den sachen vrtheil spruchen sollen/da wird beides in
der Kirchen Gottes/vnd auff dem Rahthaus/oder
in der Regierung/vb el Haus gehalten.

Es sol wol ein jeder Christ / was stands er ist / Wie welt sich ein
Christ / der kein
Prediger ist / der
Religion annem-
men sol.
wissen/was er glauben oder nicht glauben sol/vn da
es von ime erfordert/schriffelich oder mündlich seines
glaubens bekantnus von sich geben/vnnd denselben
verantworten können/nach eines jeden Gaben / die
ime von Gott gegeben ist.

Aber sich dessen unterwinden/das den Predigern Exempel der straf-
fe/deren/die in ein
frembd ampt greif-
ten.
Num. 16.
vnd Lehrern zu gehöret/das ist Gott so angenehm/als
da sich Chore, Abyron vnnd Datan wider Mosen
vnd Aaron setzten/vnd sagten zu inen/ihre machts zu
viel / denn die ganze Gemein ist vberal heilig. Von
E ij welchen

welchen geschrieben stehet / daß i die Erden vnter ihen
zureiß / iren mund auffgethan / vnd sie verschlungen
habe mit iren Häusern / mit allen Menschen / die bey
Korah waren / mit aller irer Habe / daß sie hinunter
lebendig in die Hölle fuhren. Dañ diß sind eben auch
diser Galuinischen Grammaticorum, Iuristen, Me-
dicorum, vnd vermeinten Philosophen Reden / daß
sie sagen / die Lutherischen Pfaffen machen es zuwid-
sind wir nicht alle Christen? solten wir nicht so wol
diese Glaubens vñ Religionis streit entscheiden könn-
en / als die Pfaffen? vnd was dergleichen mehr fre-
ueler Reden sein.

2. Cron. 28.

Item / Es ist diser ir freuel Gott so angenehm / als
da Bria der König reuchert / welchen Gott alsbald
geschlagen / daß er sein lebenlang aussätzig sein mußte.

Diese Exempel wollen solche vnseelige Gramma-
tici, Iuristen, Medici, vñ vermeinte Philosophi, (daß
die andern will ich hiermit keines Wegs gemeint ha-
ben / die in ihrem Göttlichen Beruf bleiben / vnd
demselben treulich auswarten) wol mercken vnd zu-
herken fassen / vñ sich darbey erinnern / daß ein jeder
in seinem Beruf bleibe / demselben fleißig abwartet /
darneben Gottes Wort fleißig höre / lese / bete / vnd
lasse das oberig die Kirchendiener verrichten / so dar-
zu beruffen sind / daß sie die warheit mit grund Got-
tes worts vertheidigen / wie geschrieben stehet: Des
Prie

Priesters Lippen sollen die Lehr bewaren/ daß man aus seinem Munde das Gesetz suche / denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth. So sollen sie wissen/ daß sie Gott segnen werde.

Also hatt auch die Stat vñnd hohe Schul zu Straßburgk ihre Kirchendiener / die gelert/ vñnd trew in irem Ampt sein/ vñ wissen die vngeweißelte warheit mit beständigem grund Gottes worts/ gegen allermenniglich zuuerantworten / Die mit dem Buch der Concordien / welchs in der Christlichen Churfürsten/ Fürsten vñ Stende Augsp. Confession, wie auch derselben Kirchendiener einhellig bekantnus / Gott lob / durchaus alle sampt einig sein/ dasselbig auch mit iren eigen handē/ nicht aus leichtfertigkeit/ sondern wol bedacht/ vñnd mit gutem vñ uerlektem Gewissen vnterschrieben/ als das durchaus in allen Articeln mit dem reinen wort Gottes vberlein stimmet/ Die auch so mächtig sind/ durch die gnade vñnd krafft des heiligen Geists/ vñnd mit dem wort Gottes also gefast/ dz sie dis fals Sturmij oder seinesgleichen Schulmeister hülff nicht bedürffen. sonder er las ime geniegen/ daß er die Ochsen vñ den Wagen getrieben hat / so die Laden Gottes tregt/ das ist/ Er hat D. Iohan. Pappum, als er sein Discipulus vñ Schüler gewiesen/ in den Sprachen vñ freien Künsten / Gott lob / also abgerichtet / das er

§ iij jezund

Unterscheid zwis-
schen Jo. Sturmij
vñ D. Pappus
Beruff.

sekund dieselbige Waffen oder Werkzeug Gott zu
 ehren/ zu erklerung vnd ausbreitung der Göttlichen
 warheit/vñ zu widerlegung der Irthumb vñ falscher
 Lehre/auch wider seinen Praeptorn Io. Sturmium
 vñnd allermenniglich/ nützlich gebrauchen kan/das
 Sturmius nit thun kan/darzu auch er in der Kirchen
 zu solchem Ampt beruffen ist / vnd nicht Sturmius,
 sonder Sturmius soll in der Schul bleiben/vñ seinem
 Ampt fleissig auswarten/vnd solcher junger Pappos
 viel auffziehen/vnd sich an diesem seinem beruff genü-
 gen lassen / so wirt er von allen gelerten Menschen
 hoch gehalten vnd gerhümet werden. Vñ da er auch
 rechte erkentnis Gottes hat/ vnd solches alles aus
 glauben gethan / den ungezweiffelten Lohn auch im
 Himmel empfangen. Wie es dann noch nit zu spat ist/
 wann er umbkeret/ vnd nicht nur in zwenzig Jahren
 einmal/sonder fleissig viel vnd oft zur Predig gehet/
 vnd der Jugend hiermit ein gut Exempel vortragen/
 vnd hinfort der einfalt Göttlicher warheit nit mehr
 sich widersetzen / sonder seine Schüler auff dieselbige
 anweisen würde/vñnd sich fermer dessen nicht an-
 men/das seines Beruffs nicht ist/ vñnd das er nicht
 gelernet hat/wie er dann augenscheinlich sihet / das
 er es nicht kan / sondern da er also fortferet/wie er
 vbel angefangen hat/ vor Gott vnd den Menschen
 noch mehr in spot vnd schanden sich setzen wirdt.

Das

Das hab ich dir / lieber Sturm, zum glückseligen
neuen Jar schreiben wollen / weil ich nicht erachten
können / daß ich dir eine heilsamere Gabe schicken
mögen.

Wölche ich verhoffe dir darumb soll so viel desto
mehr angenehm sein / weil dir meiner / wie auch ande-
rer meiner Mitbrüder dienst nicht zuwider gewesen /
sondern wolgefallen hat / den ich unwirdig Anno 16.
63. zu Straßburg nicht allein dir / sonder Kirchen
vnd Schulen daselbsten / zum besten / geleistet /
dadurch Gottes Gnade / die ergerlichen vnd gefehr-
liche Zwispalt zwischen dem ganzen Ministerio / als
den Kirchen vñ Schuldienern verglichē / als der vn-
selig Man D. Zanchus / beides Kirchē vñ schul / vñ
gemeine Stadt schier in ein hauffen gestossen / gleich-
wol / da er seine verdampfte Lehr von der verfeh-
lung Gottes / daß Gott den größern theil der Menschē /
in seinem ewigen Rath / zum verdammis verordnet
haben solte / nicht verthädigen können / vnd die ver-
gleichung / so damals gemacht worden / angenom-
men / als bald / da du ine vnter den armen / wie eine
Braut / zum Tisch führtest / vñ batest / daß er solt vn-
terschreiben / dis stücklein bewiesen / vñ mit nach-
folgenden worten unterschrieben: Hanc confesio-
ne VT piam iudico, ITA eam subscribo. Das ist /
Diese bekentnis / wie ich sie für gottselig halte / also
vnter

Hieronym. Zan-
chus.

unterschreibe ich sie. Das ist so viel/ als nichts/ wie
er hernach bewiesen hat/ Bey welchem einigen boß-
hafftigen stück/ du doch den Calvinischen Geist be-
test sollen lernen kennen/ vnd sich denselben nicht wei-
ter verführen oder verleiten lassen.

Warnung vnd
vermanung an
Eurmann.

Der Allmechtige Gott bekere dich / vnd da du
solches thust / werden ungezweifelt dir auch bald
vergeben/ die du mit dieser vnd deinen vorgehenden
Schriften beleidiget hast. Welches du so gar nicht
für dich selbst gethan / daß ich ganz vnd gar in kei-
nen zweiffel setze / wenn dich nicht fürneme Perso-
nen/ so ich leichtlich errathen wolt/ wer sie sein/ dar-
zu vermocht vnd angehebt / solches in deinem hohen
Alter mit deinem grossen lob vnd rhum/ wol verblie-
ben were: die verhoffet haben/ du soltest es besser
können/ vnd auch besser gemacht haben. Welches
dir doch vnmöglich gewesen/ weil du wider die Gött-
liche warheit geschrieben hast. Denn wer wider
die warheit schreiben will / nichts denn lügen schrei-
ben kan. Vnd da du fortfahren soltest / das ich dir
nicht gönne/ wider den Stachel lecken / vnd endlich
auch die erschröckliche stimm Ihesu Christi würd
hören müssen/ da er sagt: Saul/ Saul/ was verfolgst
du mich: Es wirdt dir schwer sein wider den Stachel
lecken/ Actor. 9. Welche alle die jenigen zugewarten
haben/ die sich der Göttlichen warheit wider setzen/

Das

Darfür dich der Allmächtige behüte / das ich die
auch von grund meines herzens wünsche / Vnnd
dich zum beschluß doch nur noch eines erinnern
wollen / Dasß du bey dir selber wol bedencken / vnd
vns nicht für solche Stöck vnnd Blöck halten
wöllest / daß wir nicht sehen / schmecken / riechen / vñ
greiffen köndten / daß Brot Brot / vñ wein wein sey /
vnnd daß es gang vnnd gar keiner kunst / besonders
aber deines schönen vnd herrlichen Lateins hierzu
nichts bedarff / vns desselben zubereden / denn kein
Barber so grob ist / der das nicht glaube vnnd ver-
stehe.

Erinnerung am
So. Sturmium.

Grosse weisheit
vnd Kunst der
Sacramentire.

Dargegen aber solstu wissen / daß vns allein die
wort des Testaments Christi am wege stehen / daß
er das Brot genommen / gesegnet / vnd gesagt hat:
Nemet / esset / das ist mein Leib. Desgleichen den
Kelch: Nemet / trincket / das ist mein Blut / etc. des
newen Testaments. Vñ nicht des alten Testaments /
darinnen allein figuren / zeichen / vnd fürbildungen
gewesen sind. Sondern in diesem Sacrament des
newen Testaments / ist jekunder gegenwertig / was
in den Sacramenten des alten Testaments vorge-
bildet worden ist.

Was fromme Chri-
sten auffhalte / daß
sie nicht können
noch sollen Calu-
nisch werden.

Was für Blut im
Sacrament des
newen Testas-
ments seye.

D Desglei

Desgleichen soltu auch wissen / daß wir nicht so
ungelehrt / vnd vnfleissig sein / daß wir nicht solten
besonders in so hefftigem Streit der Kirchendiener
gelesen haben die außlegung dieser wort / wie sie die
alte Kirchenlehrer erkläret haben.

Einfeltigkeit der
alten Kirchen-
lehrer.

Welche / ob sie wol geschriben haben / daß das
Brot sey ein Zeichen / ein Figur / ein Bildnus oder
bedeutung des Leibs Christi / hiermit den vnter-
scheid zwischen dem Element des Brots / vnd dem
Leib Christi / nach der Lehr vnd Exempel S. Pauli
anzuzeigen / 1. Cor. 10. so wirst doch weder du / noch
kein Calvinist in alle ewigkeit auß ihren Schritten
erweisen / daß sie glaubt oder gelehrt haben solten
daß nichts mehr dann Brot sey / vnd der Leib Chri-
sti im heiligen Abendmal nicht gegenwertig sein sol-
te / wie D. Luther vor 52. jaren den Sacramentirern
in seiner grossen Bekentnis den trutz geboten hat
das sey dir vnd allen Calvinisten auch nochmals
gesagt / welchs gleichwol gegen deiner Person nicht
grosse arbeit bedarff / weil du selbst bekennest / daß
dir die Väter etwas zu stark von dieser gegenwert-
tigkeit vnd niessung des Leibs Christi im heiligen
Abendmal geredt haben / die mit dem Munde ge-
schehe.

Du wollest auch hierbey mit allem fleiß / vnd in
der

der furcht Gottes bedencken / wohin doch endlich
 deine Gefellen vñnd Glaubens genossen gerathen
 sein / weil sie / deinem erbar Rath nach / die wort des
 Testaments Christi nicht verstehen sollen / wie sie
 lauten / daß sie nach der weiffagung D. Luthers / so
 vor 52. Jahren geschehen / so lang den verstandt dieser
 worten in den alten Vätern / vñnd iren Schufften ge-
 sucht / biß sie endlich in grosser anzahl zu Arrianern
 vñnd Mahometisten worden sind / vñnd die ewige
 Gottheit Christi verleugnet habe / Seine wort lau-
 ten also: Vñnd du solt sehen / weil sie auff der bahn ge-
 hen / daß sie Gottes Wort wollen nicht mit dem
 Glaubē ehren / oder nach einfeltiger weise der Spra-
 chen annemen / sondern mit der Sophistischen ver-
 nunfft vñ spitziger Subtiliteten messen vñ weisern /
 werden sie gar sein dahin kōmen / daß sie auch leug-
 nen werden / CHRISTVS SEY NICHT " a
 GOTT. Dann bey der Vernunfft lautes ja so
 thōricht : MENSCH IST GOTT. Als:
 BROT IST LEIB. Vñnd weil sie eins leugnen /
 werden sie gar baldt vñnd frisch DAS ANDER " a
 AVCH LEVGNEN. Das sucht auch der
 Teuffel / der sie AVS DER SCHRIFT in ihre
 VERNVNFT geführet hat / daß er alle alte Kes-
 heren wider herfür bringe. Biß daher D. Luthers
 wort. D ij Vñnd

Warnung für den
 Caluimianer / vñnd
 wohin sie endlich
 gerhaten.

D. Luther im an-
 dern Theil wider
 die hynliche Pros-
 pheten.

Vnd dasselbige geschehen vnd leider erfüllet sey /
 du nicht leugnen kanst / dann die Exempel hastu vor
 der Thür gehabt / daß du sie nicht weit in Sieben-
 bürgen / Hungern / Poln / oder anderswo vnter
 ewers Glaubens genossen suchen darffst / deren Kir-
 chen Consens vnd einigkeit jr euch vielfeltig rhüme.
 Da sie leider mit grossen hauffen zufinden / welche
 alle zuuor Caluinisch gewesen sind.

Dis einig stück / solte dich doch / wie auch ande-
 re deines Glaubens genossen bewegen / vñ euch das
 nachgedencken machen / daß jr / nach dem Rath S.
 Pauli (der besser ist denn deiner vnd Philippi Mel-
 lanchthons Rath) Ewer vernunfft vñ verstand ge-
 fangen nemen in den gehorsam Christi / so wer-
 schon durch Gottes Gnade / friede.

So ist dir auch vnuerborgen / daß die Caluina-
 ner nicht nur diesen Irthumb haben / wie etliche be-
 trieglich vnd ganz verschlagen vorgeben / vñnd ein-
 feltige Leute darmit betriegen / sonder noch viel an-
 dere / vnd vnter denselben viel erschrocklichere / dann
 dieser vom Sacrament ist / nemlich.

Gretwische

Grewliche vnnnd Gotteslösterliche Irrthumb der Caluinisten.

I.

Das Gott den grössern theil der Menschen/
in seinem ewigen Rath zum verdammus ver-
ordnet habe / daß sie nicht können selig wer-
den / sondern müssen ewiglich verdampft werden.

II.

Das nicht alle Kinder in der H. Tauff wider-
geboren werden / sonder allein die Kinder / die in dem
ewigen Rath Gottes / zu dem ewigen leben erwöh-
let sind.

III.

Das auch solchs nicht geschehe allezeit bey die-
sem Wasserbad / sonder solche Widergeburt gesche-
he offtermals erst im alter. Darumb auch die H.
Taufe nur ein Zeichen oder Fürbildung / Sigel vñ
Zeugnisse der Widergeburt sey / gleich wie das
Brot im H. Abendmal ein Figur oder Zeichen sey
des Leibs Christi.

D iij - Das

Daß Christus Menschliche Natur in alle Ewigkeit der Allmechtigkeit Gottes / weder theilhaftig noch fehicig sey. Dann das schicke sich so wenig vñ sey so vngereimbt / als wenn man sagte / ein Stein könne in die Schul gehen / vñnd lernen / oder einen Klotz könne man weißheit vñd Lehre eingiessen.

V

Daß des Herrn Christi Leib vñd Seele / auch der Name vñ Tittel der Allmechtigkeit nicht gebüre / noch mit warheit derselbigen zugeschrieben werden könne.

VI

Daß Christus / jetzt in seiner Herligkeit / mehr nicht wisse / denn ime gebüre zu wissen / vñ ime von nichts sey zu wissen. Aber alles wissen / das Gott weiß / das were weder seinem menschliche Geist / noch einiger Creatur in alle ewigkeit mitgetheilet / könne ihr auch nicht mitgetheilt werden.

VII

Christus habe / nach der Menschheit / ein größern gewalt denn die Engel / vñd andere selige Menschen / vñd ein kleinern gewalt / denn Gott. Aber mit der Allmechtigkeit Gottes / weder theil noch gemeinschaft.

Das

Dasß Christus / nach seinem menschlichem
Geist souiel erkentnus Gottes habe / als ime Gott
offenbare.

IX.

Dasß Christus / wie ein anderer Mensch von
Marien geborn / vnd ob sie wol von keinem Mann
empfangen habe / so sey doch jr Jungfräwlicher Leib
nach seiner geburt nicht vnuersehret geblieben.

X.

Dasß Christus durch den Grabstein / oder durch
die verschlossene Thürn nicht gegangen sey / noch ha-
be kommen können / mit seinem Leibe.

XI.

Dasß die menschliche Natur Christi / vns durch
jr leiden erlöset habe / vnd daß der Son Gottes / im
leiden mit jr nichts gemein gehabt habe.

XII.

Dasß man die Lehr / so die Göttlich warheit ist /
mit gutem Gewissen nicht vnterschreiben könne / sie
sey dann in einem Concilio zuuor approbirt vnd
für recht erkant worden.

XIII.

Dasß die Vnterthanen / wañ sie Glaubens hal-
ben durch ihre Obrigkeit angefochten / sich wider ire
Obrig

Obrigkeit setzen / vnd so starck sie sind / mit dem
Schwerdt sie bekriegen dürfen / so lang / bis sie in
frieden in der Religion zusagt / vnd derselb grup-
sam versichert vnd bestetigt wird.

XIII.

Das man die Kezer / wañ sie eines Irthumbes
obewiesen / vnd sich nicht wollen weisen lassen / mit
dem Feuer oder Schwerdt richten soll.

Wann nun zu diesen Artickeln / auch die
drey obgemelte erschöckliche Gotteslösterliche
Artickel gesetzt werden / Nemblich:

I.

Das Christus Leib so weit vom Brot des
Abentmals sey / vñ bleibe / bis an den jüngsten Tag
so weit der oberste Himel von der vntersten Er-
den ist.

II.

Vnd / das noch erschöcklicher zu hören ist / das
Gott mit aller seiner Allmechtigkeit vnmüglich sey
zuverschaffen / das Christus Leib / zugleich im Him-
mel vnd auff Erden gegenwertig sey / oder sein
könne.

Za daß Christo vnmöglich sey / nur zuwöllen/
daß wir sein Leib mit dem Munde essen / vnd sein
Blut mit dem Munde trincken sollen.

Was köndte doch / Christlicher Leser / gewölicher
vnd erschrocklicher gesagt werden? dann das in
diesen Artickeln die Calvinianer öffentlich bekennen/
vnd iren armen zuhörern für die Göttlich warheit
verkauffen / vnd sie also nit allein omb Leib vnd Gut
bringen / sonder sie in das ewig höllisch feuer setzen/
nach dem wort Christi: Wehe euch Schrifftgeler-
ten vnd Phariseer vnd Heuchler / die ihr Land vnd
Wasser umbziehet / daß jr ein Jüdgenossen machet /
vnd weñ ers worden ist / machet jr aus ime ein Kind
der Höllen / zwifeltig mehr denn ihr seidt. Math. 23.
Gleiche gestalt hats mit den Calvinianern.

Math. 23.

Das wir geschweigen / was sie von Gottes wesen
selbst für menschliche törichte fanteseyen vnd gedan-
cken haben / daß nit das wesen Gottes / oder Gott
selbst wesentlich in allen Creaturen gegenwertig sey /
sondern allein sein krafft vnd wirkung / Als wann
ein ander ding were Gottes gewalt / vnd ein anders
Gottes wesen. Der vrsach D. Luther von iuen vor
52. Jaren geschrieben hat / daß sie nicht allein kein
Artickel vnder Person Christi / sondern auch von
E Gott

Im Buch das die
se wort / Das ist
mein Leib / etc.
noch fest stehen.

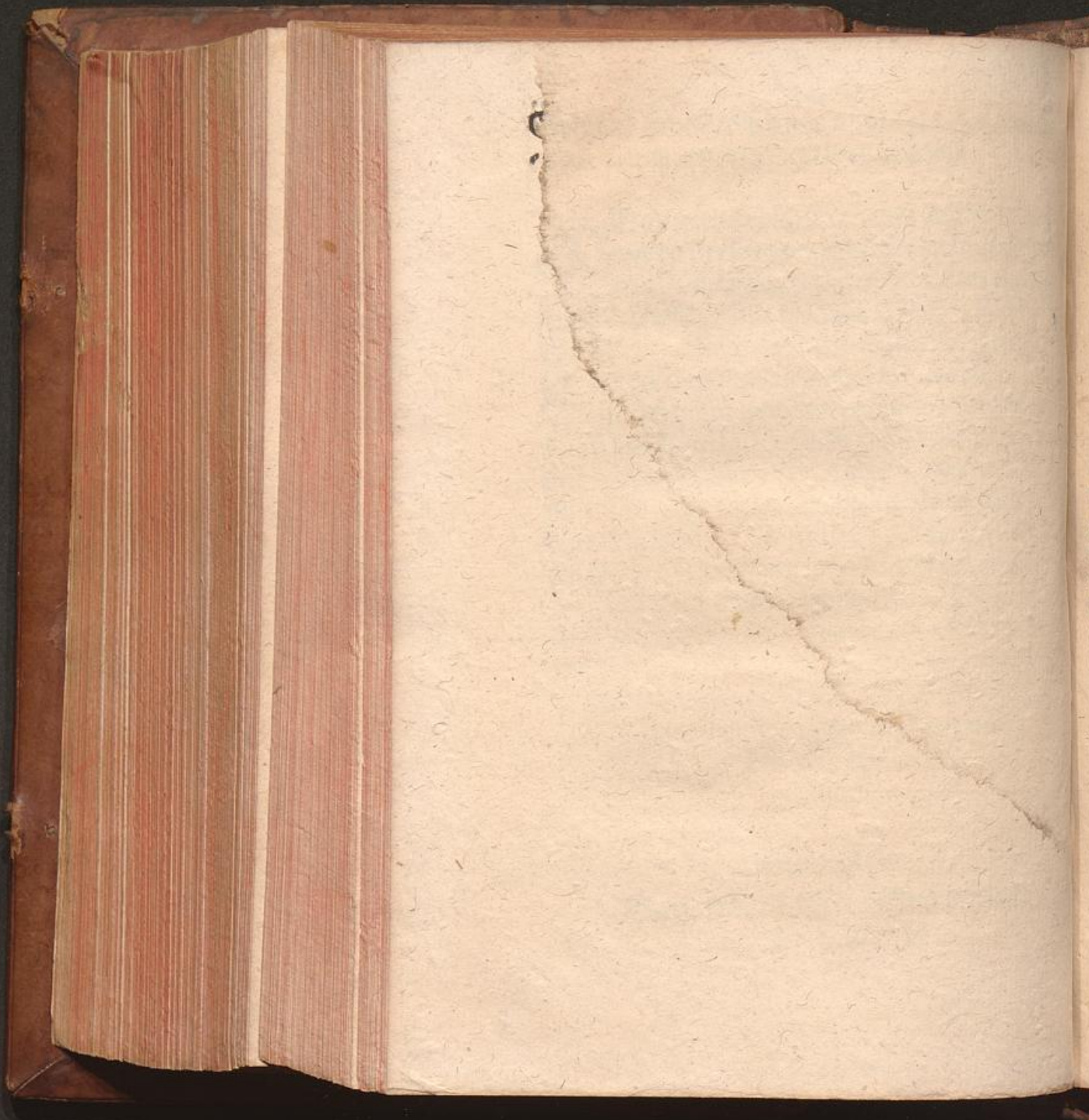
Gott vnd seinem wesen gar nichts glauben/ vnd sey es darzu von ihnen in seinem herzen gewis.

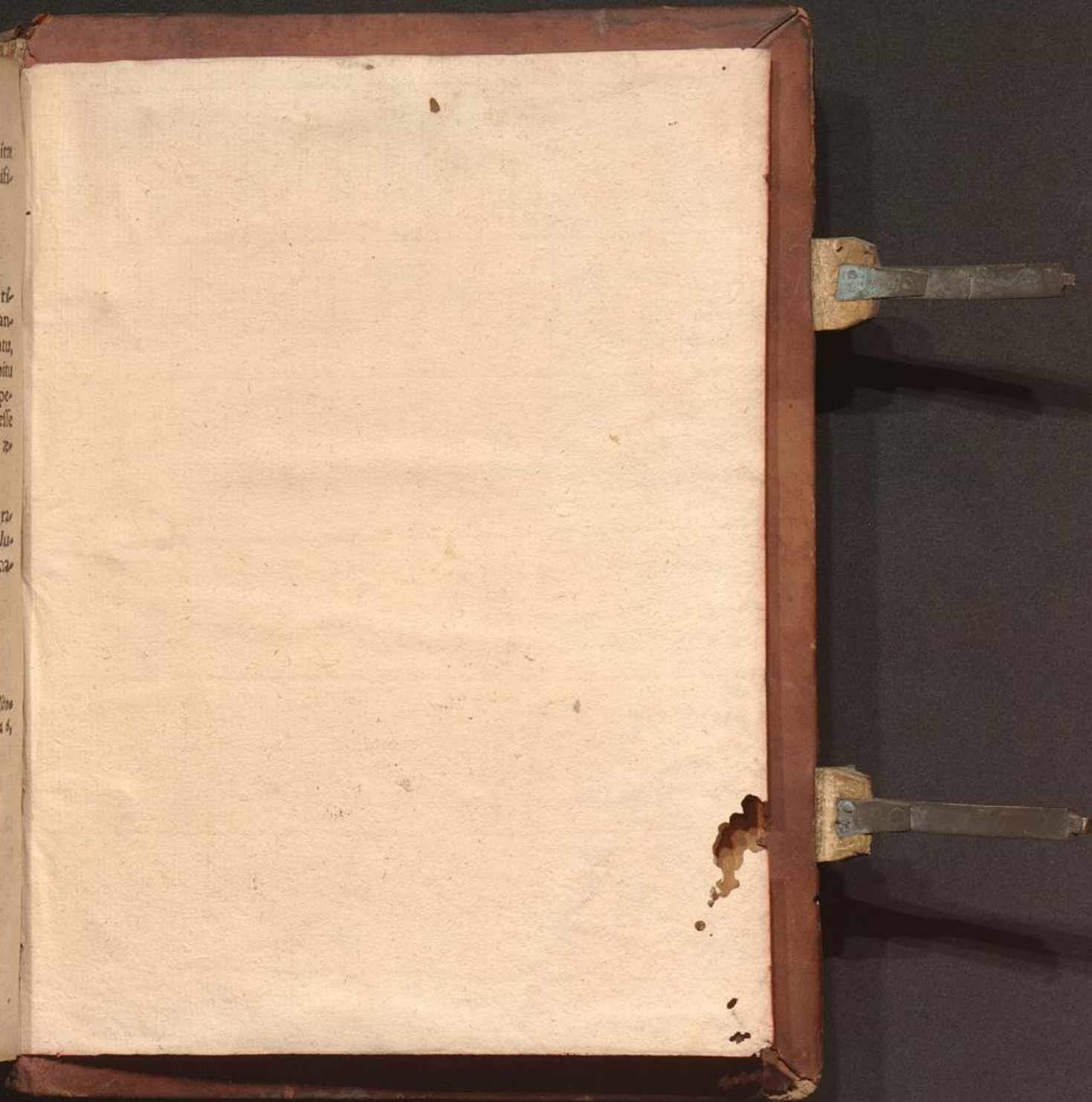
Welche Artickel ich hie zu ende erzelen wöllen/ vnd da sie einen vnter denselben leugnen wöllen/ sie mit ihren eigenen Schrifften oberwölten/ sie will. Nuff das alle fromme Christen doch diesen Geist lernen können/ vnd sich wissen vor ihm zuhüten/ als der aus einem irthumb in den andern fület. Wie sie sich dann noch anderer mehr greulicher irthum vernemen lassen/ die sie auch ausschütten wöllen/ wann sie bessern Wind hetten/ Als: das Christus nicht nach der angenommenen Menschheit / sonder allein nach der Gottheit das letzte Gericht halten werde/ Item: es sey so hoch nicht daran gelegen/ wann wir gleich das Abendmal Christi nicht hetten/ Vnd dergleichen anders mehr / bis die armen Leute endelich von Gott gar abfallen / vnd in das ewig verderben gerathen/ Davor der Allmächtige alle fromme Herzen behüten vnd bewaren wolle/ Amen.

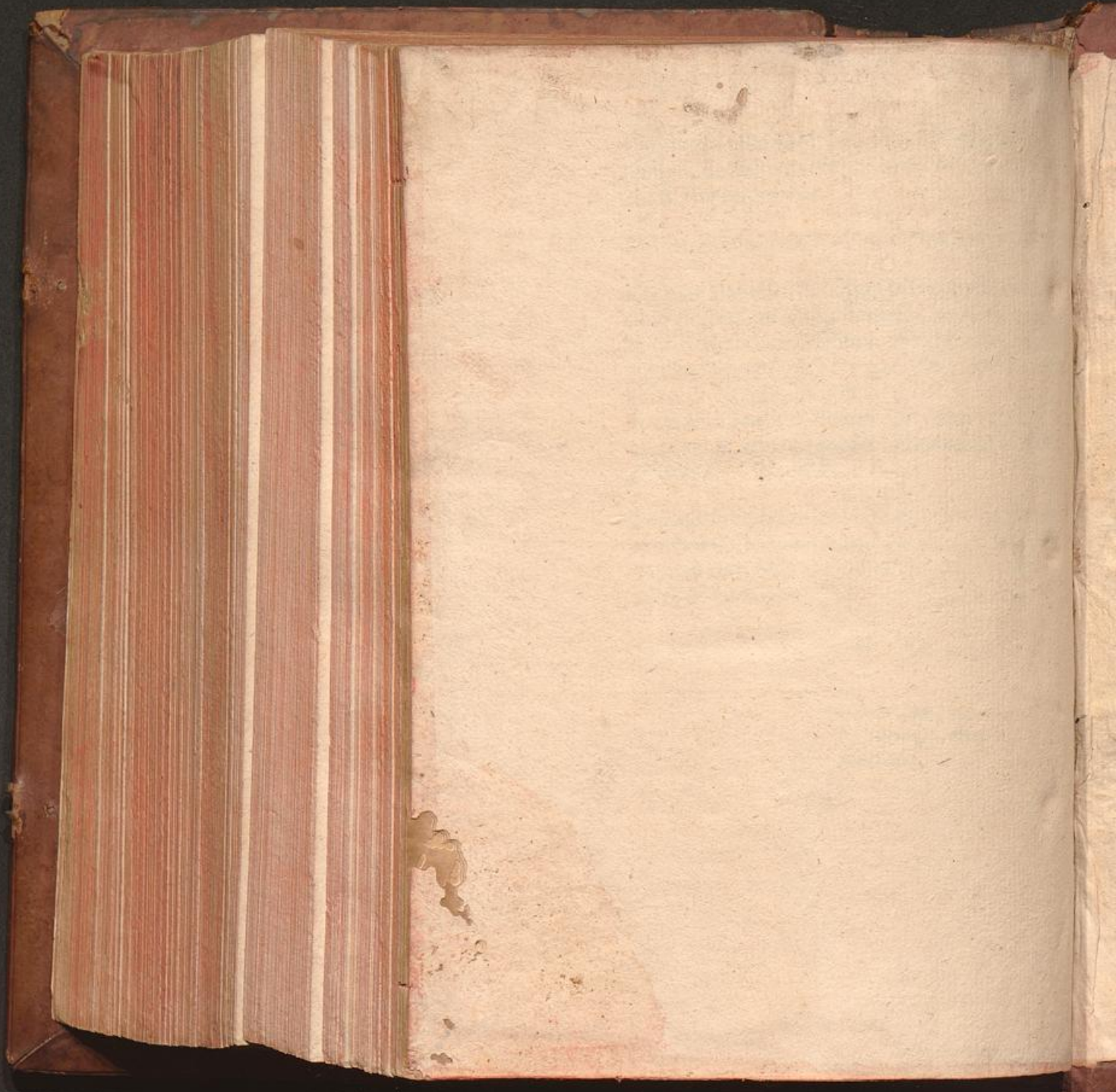
Tübingen.

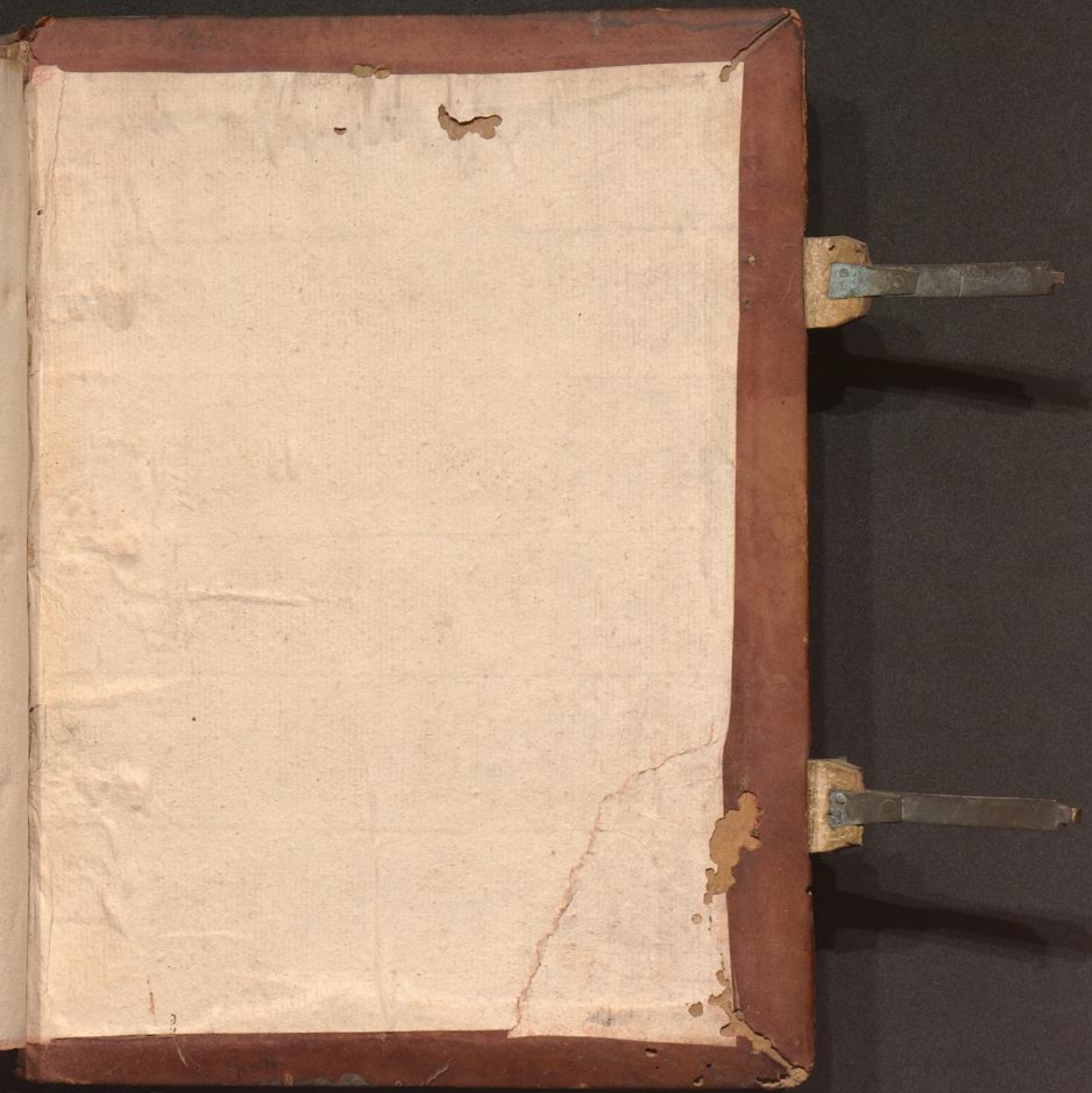
Getruckt durch Georg Gruppenbach.
M. D. LXXXI.













2764

Th
956